Literatur

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes**

Band (Jahr): **3 (1911)**

Heft 6

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

wenige Worte zusammgefasst, sagt er ungefähr: « Kein organisierter Arbeiter wird mit Verbrechen sympathisieren. Die organisierte Arbeiterschaft ist im Gegenteil ein ständiger Protest gegen Gewalttat und Verbrechen, kommen sie woher sie wollen, gehen sie aus von irgendeiner Macht oder Autorität. *Verbrechen und brutale Gewalt sind dem Geiste der Gewerkschaften fremd.* Wenn die Explosion der Timesdruckerei auf ein Dynamitattentat zurückzuführen ist — was erst erwiesen werden muss — *dann kommt es nicht auf das Konto der Gewerkschaften.* Ja selbst wenn eines ihrer Mitglieder der Tat überführt würde, könnten die Gewerkschaften nicht dafür verantwortlich gemacht werden. Es wäre die Tat eines einzelnen, *die Tat eines Wahnsinnigen.* John Mac Namara ist als ein nüchterner, pflichteifriger und gebildeter Gewerkschafter bekannt. Er muss den Klauen seiner blutdürstigen Verfolger entrissen werden, koste es, was es wolle. Die geschicktesten Advokaten sollen als seine Verteidiger gewonnen, es muss ihm « *a fair trial* », *ein unparteiisches, gerechtes Gerichtsverfahren gesichert werden.* In diesem Sinne ist auch der Aufruf gehalten, mit dem die Föderation alle ihre Mitglieder und Verbände zu Geldsammlungen auffordert.

In einem offenen Schreiben « *an die Bruderschaft der organisierten Arbeiter* » schreibt der verfolgte Mann aus dem Kerker u. a.: « In diesem zweiten Versuch, die Sache, die wir vertreten, zu verleumden und zu vernichten, verstehe ich wohl die verzweifelten Anstrengungen unserer Gegner, aber ich bin frohen Mutes, denn sie werden scheitern. Dass ich kein Gesetz verletzt habe, weder mit Wort noch Tat, brauche ich nicht zu beteuern, *denn die Wahrheit ist mächtig und wird auch hier bald ans Licht kommen.* Darauf will ich ruhig warten. » So spricht kein belastetes Gewissen. Was der Mann braucht, ist wirklich nichts als « *a fair trial* ». Freilich ein wunderseltener Artikel in Amerika, besonders für einen Arbeiterführer in einem solchen Falle. Aber wir wollen nicht kleinmütiger sein als der geprüfte Mann, und *mit ihm hoffen, dass der verbrecherische Anschlag auf die Gewerkschaften auch diesmal zuschanden werden.* —*u.*

Internationale Transportarbeiter Federation.

Berlin, den 24. Juni 1911.

Aufruf um finanzielle Unterstützung für die im Streik befindlichen Seeleute.

Die Seeleute in England, Belgien und Holland befinden sich seit dem 14. Juni im Streik. Sie fordern einen monatlichen Minimallohn, eine Lohnerhöhung, Bezahlung der Ueberstunden, bessere Beköstigung vollzählige Bemannung, Verbesserung der Mannschaftsräume an Bord, Abschaffung der Shipping-master, Abschaffung der ärztlichen Untersuchung in den Shipping Offices usw. Ueberall wird die Berechtigung der Forderungen anerkannt. Selbst solche Leute, die der Arbeiterbewegung nicht sympathisch gegenüberstehen, verurteilen die Zustände, unter denen die Seeleute leben müssen. Die Reeder lehnen jedoch jedes Entgegenkommen ab, soweit sie nicht doch schon, durch empfindliche Verluste dazu genötigt, gezwungen worden sind, Zugeständnisse zu machen. Tatsächlich sind schon in verschiedenen Häfen von den Reedern erhebliche Heuererhöhungen zugestanden worden. Der Kampf ist hart und das Ende noch nicht abzusehen. Die Reeder arbeiten in Gemeinschaft mit der Polizei und staatlichen Beamten an der Niederringung der Streikenden. Durch Import von Streikbrechern sucht man die streikenden Schiffsmannschaften zu ersetzen, meistens nur notdürftig und dann noch mit solchen Leuten, die noch nie auf See waren, noch niemals vorher ein Schiff betreten haben. Selbstverständlich erfordert ein solcher Kampf, der sich über mehrere Länder erstreckt und einen grossen Teil der Schiffahrt berührt, ausserordentliche Aufwendungen an finanzieller Unterstützung. Ein solcher Kampf erfordert nicht nur die Solidarität aller Transport- und Verkehrsarbeiter in moralischer, sondern auch in finanzieller Hinsicht. Wir fordern deshalb alle Organisationen der Transport- und Verkehrsarbeiter auf, soweit es in ihrer Macht steht und soweit es ihre Kassenverhältnisse erlauben, schnell zu helfen und ihren kämpfenden Brüdern zur See durch praktische Solidarität tatkräftig zur Seite zu stehen.

Alle Geldsendungen sind unter der Angabe „Für die streikenden Seeleute“ zu adressieren: H. Jochade, Berlin S. O. 16, Engelufer 21, II.

Mit brüderlichem Gruss!

Der Zentralrat der I. T. F.:
J. Döring, P. Müller, O. Schumann, L. Brunner, H. Jochade.

Literatur.

Verlag J. H. W. Dietz Nachfolger, Stuttgart.

Vom **„Wahren Jacob“** ist soeben die 13. Nummer des 28. Jahrgangs im Umfang von 16 Seiten erschienen. Aus ihrem Inhalt erwähnen wir folgende Beiträge:

Bilder: Die Junker in Nöten. Von M. Vanselow. — Römlinge. Von Emil Erk. — Das gefährliche Alter. Von H. G. Jentzsch — Die Morgengabe. Von H. G. Jentzsch. — Preussisches Universitäts-Reglement. Von Emil Erk.

Text: Des Junkers Klage. Von Tobias. — Christliches Danklied. Von Balduin. — Der Weltuntergang. — Selbsterkenntnis. Von A. Stahl. — Die freisinnige Interpellation. — Lieber Jacob! Von Jotthilf Nauke. — Am Wege. Von Ludwig Lessen. — Der unpolitische Hans. — Reichstags-Dämmerung. Von P. E. — Wie wird man Millionär? Von Balduin.

Der Preis der 16 Seiten starken Nummer ist 10 Pf. Probenummern sind jederzeit durch den Verlag J. H. W. Dietz Nachf. G. m. b. H. in Stuttgart, sowie von allen Buchhandlungen und Kolporteuren zu beziehen.

* * *

Von der **„Gleichheit“**, Zeitschrift für die Interessen der Arbeiterinnen ist uns soeben Nr. 19 des 21. Jahrgangs zugegangen. Aus dem Inhalt dieser Nummer heben wir hervor: Kapitalistische „Sozialreform“. I. Von Luise Zietz. — Verschlechterung statt Verbesserung des Mutter- und Säuglingsschutzes. — Bürgerliche Reformversuche. Von Gertrud Hanna. (Schluss.) — Vom italienischen Gewerkschaftskongress. Von Angelika Balabanoff. — Delegiertenversammlung des Schweizerischen Arbeiterinnenverbandes. Von Z. — Für Mutter- und Säuglingsschutz. (Schluss.) — Der Kampf im Hamburger Holzgewerbe. Von gb. — Aus der Bewegung: Der Parteitag in Jena. — Von der Agitation. — Von den Organisationen. — Die fortschreitende Organisierung der Arbeiterinnen Nürnbergs. — Politische Rundschau. — Aus der Textilarbeiterbewegung. Von h. j. — Frauen als tapfere Bundesgenossinnen ihrer Männer. Von Rosa Ransenberg. —

Die „Gleichheit“ erscheint alle 14 Tage einmal. Preis der Nummer 10 Pf., durch die Post bezogen beträgt der Abonnementspreis vierteljährlich ohne Bestellgeld 55 Pf.; unter Kreuzband 85 Pf. Jahresabonnement 2,60 Mark.

* * *

Buchhandlung Vorwärts, Berlin.

Taktische Strömungen in der deutschen Sozialdemokratie. Von Karl Kautsky. Preis 75 Pf., Vereinsausgabe 25 Pf. In seiner Vorbemerkung schreibt Genosse Kautsky über die Entstehung der soeben im Verlag der Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. erschienenen Schrift.

* * *

Deutsche Geschichte vom Ausgange des Mittelalters. Ein Leitfaden für Lehrende und Lernende. II. Teil. Von Franz Mehring. Preis 1,25 Mk. Beide Teile im Leinenband 2,50 Mk.

* * *

Geschichte der Revolutionen. Von Dr. A. Conrady. Verlag Buchhandlung Vorwärts, Berlin SW. 68. Jede Woche ein Heft zum Preise von 20 Pf. Die Hefte 30 und 31 sind erschienen. Probehefte durch alle Buchhandlungen, Spediteure und Kolporteure.

* * *

In Freien Stunden. Eine Wochenschrift. Romane und Erzählungen für das arbeitende Volk. Jede Woche ein Heft zum Preise von 10 Pfennig. Die Hefte 20—23 sind erschienen. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen, Speditionen und Kolporteure entgegen.

Druck und Administration: *Unionsdruckerei Bern, Kapellenstrasse 6.*